

Anhang

I. Verzeichnis der Lehrveranstaltungen Brentanos an den Universitäten Würzburg und Wien

Öffentliche Vorlesungen an der k. Bayerischen Julius-Maximilians-Universität zu Würzburg 1866-1873¹

Wintersemester 1866/67

- Geschichte der Philosophie.*

Sommersemester 1867

- Metaphysik.

Wintersemester 1867/68

- Geschichte der Philosophie, 5stündig.

Sommersemester 1868

- Metaphysik, 5st.

Wintersemester 1868/69

- Geschichte der Philosophie, 5st.
- Metaphysik, transzendentaler und ontologischer Teil.*

Sommersemester 1869

- Metaphysik, theologischer und kosmologischer Teil, 4st.
- Auguste Comte und der Positivismus im heutigen Frankreich, 1st.

¹ Quelle: *Verzeichniss der Vorlesungen [...] an der königlichen bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg*; Ergänzungen gemäß Franz Brentano (*), „Gesuch an das Staatsministerium d. Inn. f. Kirchen- u. Schul- Angelegenheiten um Ernennung zum a.o. Professor“ (26.6.1870), abgedruckt in: T. Freudenberger, a.a.O., S. 454 und C. Stumpf (**), „Erinnerungen an Franz Brentano“, a.a.O.

Anhang

Wintersemester 1869/70

- Deductive und inductive Logik, 4st.
- Geschichte der Philosophie, alte Zeit, 4st.
- Von der Unsterblichkeit der Seele.**

Sommersemester 1870

- Metaphysik, 4st.
- Geschichte der Philosophie, mittlere und neue Zeit, 4st.

Wintersemester 1870/71

- Deductive und inductive Logik, 5st.

Sommersemester 1871

- Psychologie, 4st.

Wintersemester 1871/72

- Geschichte der Philosophie von ihren ersten Anfängen bis auf unsere Tage.
- Societät: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften der älteren und neueren Zeit.

Sommersemester 1872²

- Metaphysik, 5st.
- In Societät: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften der älteren und neueren Zeit, 1st.

Wintersemester 1872/73

- Psychologie, 4st.
- Über das Dasein Gottes, 2st.
- In Societät: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften älterer und neuerer Zeit, 1st.

Sommersemester 1873³

- Deductive und inductive Logik mit erläuternden Anwendungen auf die Geschichte der Natur- und Geisteswissenschaften, 5st.

² Brentano setzte im Sommer 1872 seine Vorlesungen aus, um nach England zu reisen. Vgl. C. Stumpf, „Erinnerungen an Franz Brentano“, a.a.O., S. 124.

³ Die Lehrveranstaltungen aus dem SS 1873 wurden zwar angekündigt, aber nicht gehalten, da Brentano auf eigenem Antrag im März 1873 vom Extraordinariat enthoben wurde.

- In Societät: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften der älteren und neueren Zeit, 1st.

*Öffentliche Vorlesungen an der
k.k. Universität zu Wien 1874-1895⁴*

Sommersemester 1874

- Geschichte der Philosophie des Altertums, 5st.

Wintersemester 1874/75

- Psychologie, 4st.
- Ausgewählte metaphysische Fragen, 2st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Sommersemester 1875

- Alte und neue Logik, Darlegung ihrer Gesetze auf Grund einer neuen Auffassung des Urtheils und Kritik der hergebrachten Regeln, 4st.
- Psychologie (Ergänzung der Vorlesungen des Winter-Semesters), 1st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Wintersemester 1875/76

- Praktische Philosophie, 5st.
- Ausgewählte philosophische Fragen, 1st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Sommersemester 1876

- Die Philosophie des Aristoteles, 3st.
- Von den Sophismen und ihrer Anwendung auf politischem Gebiete, 3st.
- In Gemeinschaft mit den Herren Studirenden: Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

⁴ Quelle: *Verzeichnis der Vorlesungen an der k.k. Universität Wien.*

Anhang

Wintersemester 1876/1877

- Praktische Philosophie, 5st.
- Psychologie, 4st.
- Philosophische Disputirübungen, 1st.

Sommersemester 1877

- Alte und neue Logik, 5st.
- Fragen aus der Psychologie, ein Nachtrag zu den Vorlesungen des Wintersemesters, 1st.
- Philosophische Disputirübungen, 2st.

Wintersemester 1877/1878

- Praktische Philosophie, 5st.
- Metaphysik, 4st.
- Philosophische Disputirübungen, 2st.

Sommersemester 1878

- Philosophie der Geschichte der Philosophie, Darlegung der Ursachen der Blüthe und des Verfalls und Charakteristik der bedeutendsten Erscheinungen. (Eine Propädeutik zum Selbststudium philosophischer Schriftsteller), 2st.
- Philosophie des Aristoteles, 2st.
- Philosophische Disputirübungen, 1st.
- In Gemeinschaft mit den Herren Studirenden Lesung, Erklärung des XII. Buches der Aristotelischen Metaphysik, 1st.

Wintersemester 1878/1879

- Praktische Philosophie, 5st.
- Logik, 3st.
- In Gemeinschaft mit den Herren Studirenden Lesung, Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Sommersemester 1879

- Über die Beweise vom Dasein Gottes, 3st.
- Über die Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, 2st.
- Dialektische Uebungen über Fragen aus der praktischen Philosophie, 1st.

Wintersemester 1879/1880

- Praktische Philosophie, 5st.

- Psychologie, 3st.
- Dialektische Uebungen, 1st.

Sommersemester 1880

- Philosophie der Geschichte der Philosophie, Darlegung der Ursachen ihrer Blüthe und ihres Verfalls und Charakteristik ihrer bedeutendsten Erscheinungen (eine Propädeutik zum Selbststudium philosophischer Schriftsteller), 2st.
- Psychologie, II. Teil, 3st.
- Dialektische Uebungen über Fragen aus der Metaphysik, 1st.

Wintersemester 1880/81

- Praktische Philosophie, 5st.
- Dialektische Uebungen, 1st.

Sommersemester 1881

- Ausgewählte metaphysische Fragen, 3st.
- Dialektische Uebungen (kritische Besprechung von Spinoza's Ethik), 1st.

Wintersemester 1881/1882

- Praktische Philosophie, 5st.
- Dialektische Uebungen. Erklärung und kritische Besprechung der wichtigsten Teile von Hume's Untersuchungen über den menschlichen Verstand und Kant's Kritik der reinen Vernunft, 2st.

Sommersemester 1882

- Alte und neue Logik, 4st.
- Disputir-Uebungen (Fortsetzung der kritischen Besprechung der wichtigsten Teile von Hume's Untersuchungen über den menschlichen Verstand und Kant's Kritik der reinen Vernunft), 1st.

Wintersemester 1882/1883

- Praktische Philosophie, 5st.
- Ausgewählte metaphysische Fragen, 2st.
- Dialektische Uebungen, 1st.

Sommersemester 1883

- Ausgewählte Fragen aus der Psychologie, 2st.
- Philosophie der Geschichte der Philosophie; Darlegung der Ursachen ihrer wiederholten Blüthe und ihres Verfalles und Cha-

rakteristik ihrer wichtigsten Erscheinungen, eine Propädeutik zum Selbststudium philosophischer Schriftsteller, 2st.

Wintersemester 1883/1884⁵

- Praktische Philosophie, 5st.
- Erklärung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.
- Transzendentalphilosophie, 1st.

Wintersemester 1884/1885

- Praktische Philosophie, 5st.
- Die neue Logik und die in ihr nöthigen Reformen, 2st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Wintersemester 1885/1886

- Praktische Philosophie, 5st.
- Ausgewählte Fragen aus der Psychologie und Ästhetik, 2st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: kritische Besprechung von Laplace's philosophischem Versuch über die Wahrscheinlichkeiten, 1st.

Wintersemester 1886/1887

- Praktische Philosophie, 5st.
- Ausgewählte metaphysische Fragen, 2st.
- Gemeinschaftliche kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften (Laplace, Philosophischer Versuch über die Wahrscheinlichkeiten), 2st.

Wintersemester 1887/1888

- Praktische Philosophie, 5st.
- Deskriptive Psychologie, 3st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften (Johannes Müller, Über die phantastischen Sinneserscheinungen), 1st.

⁵ Ab diesem Zeitpunkt hält Brentano im Sommersemester keine Lehrveranstaltungen mehr. Denn kurz nach seiner Heirat im Herbst 1880 wird er seines Ordinariats entoben und liest nur noch als Privatdozent weiter.

Wintersemester 1888/1889

- Praktische Philosophie, 5st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: Lesung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften (Descartes' Meditationen), 1st.
- Deskriptive Psychologie, 2st.

Wintersemester 1889/1890

- Praktische Philosophie, 5st.
- Gemeinsame Lesungen ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Wintersemester 1890/1891

- Praktische Philosophie, 5st.
- Psychognosie (Lehre von den Elementen des menschlichen Bewusstseins), 2st.
- Ausgewählte metaphysische Fragen, 1st.

Wintersemester 1891/1892

- Praktische Philosophie, 5st.
- Ueber die Beweise vom Dasein Gottes, 2st.
- In Gemeinschaft mit den Studirenden: Lesung und kritische Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Wintersemester 1892/1893

- Praktische Philosophie, 5st.
- Gemeinsame Lesung und Besprechung ausgewählter philosophischer Schriften, 1st.

Wintersemester 1893/94

- Praktische Philosophie, 5st.
- Zeitbewegende philosophische Fragen, 1st.
- Philosophische Übungen, 2st.

Wintersemester 1894/1895

- Praktische Philosophie, 4st.
- Meine Philosophie, Übersicht über die Ergebnisse eigener Forschung nebst geschichtlicher Einleitung, 2st.

2. Texte aus dem Nachlaß

Ms M 96, Bl. 32078

Philosophie

A Huelfswissenschaften

I fuer die Aneignung des bereits Erforschten

a. proxime

1. Geschichte der Philosophie
2. Autoreninterpretation (Erklärung & Kritik der vorzüglichsten)

b. remote

1. Philologie

II fuer die philosophische Forschung

a. zur Grundlegung (bei der Induction)

1. Naturwissenschaft (diese auch wg der Berührung mit der Psychologie)
2. Geschichte (auch der Kunst & ebenso einzelner Maenner als ganzer Völker)

[3. Mathematik]

b. zur Orientirung

1. Theologie

B Theile

I theoretische Philosophie: Metaphysik im weitern Sinne

a. Metaphysik (im engern Sinne) oder Ontologie (im weitern Sinne)

1. <philosophische> Apologetik (gegen die Sceptsis)

Was Scepticismus und Criticismus

Angriffe

Widerlegung mit Ausscheidung

2. Ontologie (im engern Sinne)

Bedeutungen des Seienden

Allgemeinste Attribute

Ursachen

3. <(philosophische)> Theologie

Dasein Gottes

Wesen? Wie zu beantworten

zeitliche Attribute

4. Kosmologie
 - Wie moeglich
 - Das Ganze Zweck der Theile (Einheit & Vielheit)
 - Das Ende Zweck der Geschichte (Ziel & Fortschritt)
 - Das Hoehere Zweck des Niedern (Stufenordnung)
 - Endlichkeit in ... & räumlicher & zeitlicher Ausdehnung
 - Das Boese
- b. Psychologie
 1. Vom Wesen der menschlichen Seele
 - Wesen
 - Vereinigung mit dem Leib
 - Seelentheile & Kraefte im Allgemeinen
 2. von der vegetativen Seele
 3. von der sensitiven Seele
 - Vorstellen
 - Wahrnehmen
 - Zustimmen
 - Begehren & Fühlen
 - Bewegung
 4. von der intellectiven Seele
 - Vorstellen
 - Zustimmen
 - Wollen
 - Wirken
 5. Ursprung & Unsterblichkeit der Seele
- II praktische (& poetische) Philosophie (resp. Psychologie)
 1. Aesthetik
 - Was & wievielfach das Schoene
 - Wodurch zu erreichen
 2. Logik (mit Dialectik und Rhetorik)
 - Was das Wahre & wievielfach
 - Wodurch zu erreichen
 - zu beweisen
 - zu finden
 3. Ethik (mit Oekonomik & Politik)
 - Was
 - Wodurch zu erreichen

Einleitung

1. Begriff. <historisches vom Namen>
Philosophie – theoretische Philosophie oder Metaphysik im weiten Sinne:
 - a) $\delta\nu$ = Metaphysik im engern Sinne,
 - b) das denkende, wollende Ich = Psychologie.

2. Zweck. *πάντες ἄνθρωποι τοῦ εἰδέναι ὀρέγονται φύσει*
keiner minder nützlich – keiner edler
Weisheit

3. Umfang
 1. gegen den Scepticismus über die Axiome und unmittelbaren <Wesen und «Ursprung»> der Wahrheiten.
Contradictorische Conträre. Jedes Seiende Eines. Des Grundes. «zur Vervollkommnung keine Einheit des Ganzen: die Seienden die gänzlich und soviel eigen, sondern muss in einer Gattung möglich sein, gewesen sein und sein werden»
Für die Metaphysik kein Unterschied zwischen *κοινά* und *ἴδια*
 2. Die Bedeutungen des Seienden und von welchen die Metaphysik zu handeln. Unterschiedene Eigenthümlichkeiten des Einzelnen. Hypothese
 3. Von den wesenhaften Eigenthümlichkeiten des Seienden, <die> insbesondere der Substanz, analog aber auch den Accidentien zukommen:
Einheit. Verschiedenheit. <(Individuum. Art. Gattung. Ganzes und Theil. Reeller und rationeller Unterschied.)>
(Wesen – Haben.
Güte, Wahrheit)
 4. Von den Bedingungen des Werdens.
Kein Werden ohne wirkende Kraft.
Ob kein werden ohne Subject?
[Ob] kein substantielles Werden?
Die Materie als Ursache woraus.
Ob kein Werden ohne Zweck? Zufall.
Gesetz der Synonymien
Von der Privation.

5. Von den ersten und darum allgemeinsten Ursachen

a) Gott

b) das Weltganze

a) von Gott. Beweise für seine Existenz.

1. ob der ontologische?

2. ob der aus der Stufe der Perfection?

3 der teleologische

4. der ὄθεν ἢ κίνησις

a) abstract

b) astronomisch.

Aristoteles

Newton

Laplace

Freiheit und überzeitliche Beherrschung der Zeit
(Einmündung in den teleologischen?)

5. der aus der Contingenz respective Vielheit der Individuen einer Art.

6. Der psychologische. Schöpfung der Seele.

Eigenschaften Gottes.

Wahrheit und Güte alles Seienden

Vorsehung

Allgegenwart.

b) Das Weltganze. Einheit. <Reine und Güte.> Beschränktheit in Körperliches und Geistiges. <Ende der Zeit. Relation von «Zeit zu Raum»>

Philosophie der Geschichte. Fortschritt.

Ms. M 96, Einleitung, Bl. 31753

Einleitung

1. Namen

[Die Metaphysik] ist jene Wissenschaft, der Andronicos von Rhodus ihre Stelle „hinter“ die Naturwissenschaften anweist.

2. Begriff

Begriff der Wissenschaft überhaupt.

Classification der Wissenschaften: Natürliche – Übernatürliche.

Jene [die natürlichen unterteilen sich in]: abstract – concret. Jene

[die abstrakten unterteilen sich in]: Mathematisch – Philosophisch. Diese [die philosophischen unterteilen sich in] Naturwissenschaft – Geisteswissenschaft (physische – psychische). – Dazu eine Wissenschaft die über beiden steht, wie der allgemeine Theil über dem besondern, die Wissenschaft vom Seienden als solchen. Diese ist die Metaphysik.
Hiemit stimmen die gewöhnlichen Ansichten, soweit sie Bestimmtes erkennen lassen, überein.

3. Zweck

Die Metaphysik scheint vielen zwecklos <werthlos>, weil unnütz. Aber wenn auch, so ist sie begehrenswerth als die schönste und edelste Wissenschaft. Sie hat aber, wie alle theoretischen <(cf. Comte)> sekundär auch einen praktischen Werth als Grundlage anderer Wissenschaften insbesondere der Ethik und Politik.

4. Methode

Wichtigkeit.

Unterschied der mathematischen und naturwissenschaftlichen Methode.

Verwerfung der mathematischen als unmöglich.

Spezielle Bestimmungen über die Besonderheiten der inductiven Methode des Metaphysikers.

5. Quellen und Hilfsmittel

a) Geschichte der Philosophie, besonders Aristoteles, Thomas, <Descartes>, Locke u.a. aus der dritten aufsteigenden Periode.

b) Beobachtung und Erfahrung.

Hilfeleistungen minder allgemeiner Wissenschaften, namentlich der philosophischen (psychischen und physischen).

Bei der Benützung der Lehren der Naturforscher muss man wohl unterscheiden:

1. naturwissenschaftliche Lehre und Beigabe philosophischer Meinungen,

2. festgestellte Gesetze und Hypothesen.

Die Theologie kann nicht Quelle sein; hilft aber

1. durch Kundgabe der Resultate,

2. durch Orientirung bei Verirrungen.

Auch hier gilt die in der Benützung der naturwissenschaftlichen Werke gegebene doppelte Warnung.

6. Eintheilung

- a) Vertheidigung der Principien des Wissens, Transcendentalphilosophie,
- b) Ontologie,
- c) Theologie,
- [d)] Kosmologie.

Ms LS 22, Bl. 29510-29513

Wenn wir einen Blick auf das gesammte Reich des Wissens werfen, so finden wir, dass es in 2 grosse Gebiete zerfällt. Die einen wissenschaftlichen Disciplinen handeln von individuellen Gegenständen, die andern von allgemeinen Thatsachen. Individuell sind die Lehren der Geographie und der historischen Wissenschaften. Allgemein die der Mathematik und der Physik. Die Philosophie gehört zu den allgemeinen Wissenszweigen; sie forscht wie Mathematik und Physik nach allgemeinen Thatsachen und Gesetzen. ¶

Die allgemeinen Disciplinen sind wieder zweifacher Gattung. Ein Theil von ihnen beruht einzig und allein auf Analyse von Begriffen und Deduction. So die Mathematik, die aus blossen Vorstellungen von Grössen unmittelbar die Kenntniss gewisser <Grössen>Verhältnisse gewinnt und daraus alle verwickelteren Gesetze ableitet. Aus einer verhältnismässig kleinen Zahl von Grundsätzen beweist sie die Lehrsätze. Andere Wissenschaften dagegen sind empirisch und inductiv. Die Physik kann nicht aus der blossen Vorstellung der Wärme und der Vorstellung einer gewissen Schnelligkeit die Einsicht gewinnen, dass sich die Wärme mit dieser Schnelligkeit fortpflanzt. Die Chemie kann nicht aus der Vorstellung die wir vom Wasser haben ersehen, dass es sich aus 1 Gewichtstheil H und 8 Gewichtstheilen Sauerstoff zusammensetzt. Sie bedürfen zur Feststellung ihrer <allgemeinen> Principien der Wahrnehmung einzelner Fälle: mit anderen Worten sie sind Erfahrungswissenschaften.

Auch die Philosophie ist in der gleichen Lage. Sie bildet nicht, wie man <oft> behauptet hat, einen ¶ Gegensatz zu den empirischen Forschungen. Sie ist selbst auf Erfahrung gegründet. Sie gehört zur Classe der allgemeinen Erfahrungswissenschaften und ist darum der allgemeinen Naturwissenschaft verwandt.

In England wo man niemals in dem Masse in welchem es <zeitweise> auf dem Continent geschah, diese Verwandtschaft verkannt

hat, begreift man <sogar> noch heute unter dem Namen Philosophie mit andern auch die <allgemeinen> naturwissenschaftlichen Disciplinen, und zerlegt diese Philosophie im weitern Sinne dann erst in Natural Philosophie (<allgemeine> Naturwissenschaft) und Moral Philosophie (Philosophie in dem bei uns üblichen Sinne!). Aehnlich hat im Altertum Aristoteles von einer *πρώτη* und *δευτέρα φιλοσοφία* gesprochen und unter dieser <die allgemeine> naturwissenschaftliche Kenntnis verstanden. Er hatte eben und wie er auch die Mehrzahl der ältesten Denker bereits die richtige Auffassung von dem Charakter philosophischer Forschung.

Wie scheiden sich nun aber Philosophie und Naturwissenschaft? ||

Die Philosophie umfasst jenen Teil unseres allgemeinen auf Erfahrung gegründeten Wissens, der – um mich eines populären Ausdrucks zu bedienen – auf das Innere geht, während der Blick der Naturwissenschaft auf das Äussere gerichtet ist. Bestimmt der Naturforscher die Gesetze des Physischen, so stellt der Philosoph die Gesetze des Psychischen fest und greift nur dann darüber hinaus, wenn die Gesetze des Psychischen selbst über dieses hinausreichen und als allgemeinere Thatsachen zugleich auf physischem und psychischem Gebiete Geltung haben. Man nennt solche Gesetze metaphysische Gesetze. Metaphysik und Psychologie sind darum die beiden Haupttheile in welche das Philosophische Wissen selbst wieder sich zerlegen lässt. Und an diese beiden theoretischen Disciplinen, namentlich an die Psychologie schliessen sich die praktischen der Aesthetik, Logik, Ethik und Politik (im weitesten Sinne) an.